

stand lange beschämt und stumm da. „Vergib mir, redlicher Greis,“ sprach er endlich, zu sehr gerührt, und mit einem Strome von Zähren, die ihm wider Willen die rauhen Wangen herabstürzten, „vergib mir mein hartes Betragen!“

„Was soll ich dir vergeben?“ erwiderte Semnon mit freundlicher Miene. „Hab' ich mich denn nicht eben genug an dir gerächt?“

Ithamar: Also war Wohlthun deine Rache, beleidigter Mann? — — — Gott! — Rächet sich der Redliche so?

Wohlthun ist die edelste Rache.

### 67. Kindliche Liebe eines Negers.

Ein Neger am Flusse Volta in Senegambien war durch Unglücksfälle in Schulden gerathen. Zu ihrer Bezahlung blieb ihm nur der Verkauf seiner Kinder oder seiner selbst noch übrig. Aus Vaterliebe wählte er das Letztere, und übergab sich willig dem Gläubiger, der ihn auf das Schiff eines Clavenhändlers führte. Hier wartete er schon auf die gefürchtete Abreise nach Westindien, als sein Sohn, tief gerührt von dem Schicksale seines Vaters, den Entschluß faßte, ihn aus kindlicher Dankbarkeit zu befreien. Er kam nebst mehreren Mitgliedern seiner Familie zu dem Schiffe und verlangte, einen bejahrten Claven gegen einen jüngern zu vertauschen. Der Anblick eines schönen, starkgebauten Jünglings machte, daß der Clavenhändler schnell in den Tausch einwilligte. Als nun aber dieser Sohn seinen Vater in Ketten vorführen sah, stürzte er ihm in die Arme, weinte Freudenthränen, daß er ihn retten konnte, ließ sich für ihn die Ketten anlegen, und blickte dann mit edler Zufriedenheit des Gewissens und himmlischer Heiterkeit des Gemüthes auf die Seinigen hin. Wer wurde bei diesem erhabenen Schauspieler nicht auf das innigste gerührt! Nur der rohe, hartherzige Menschenhändler blieb ohne Theilnahme an dem wuchervollen Tausche. Aber der brave Isert, der Erzähler und Augenzeuge dieser Begebenheit, sah sie nicht gleichgültig an. Er berichtete sogleich diese erhabene Handlung dem Statthalter der dortigen dänischen Besitzungen. Dieser würdige Mann, durchdrungen von Menschenliebe, vermittelte sofort die Frei-